

Arbeiten Kantorowicz' aus der Perspektive eines Monumentalisten (S. 59–71, Selbstanzeige). – Adam S. LABUDA, Ein Posener Itinerar zu Kantorowicz (S. 73–91). – Anselm HAVERKAMP, Stranger than Paradise. Dantes irdisches Paradies als Antidot politischer Theologie (S. 93–103). – Horst BREDEKAMP, Politische Zeit. Die zwei Körper von Thomas Hobbes' „Leviathan“ (S. 105–118). – Blandine KRIEDEL, Kantorowicz und die Entstehung des modernen Staates (S. 119–127). – Cornelia VISMANN, Formeln des Rechts – Befehle des Krieges. Notiz zu Kantorowicz' Aufsatz „Pro patria mori“ (S. 129–143). – Piya HALDAR, Königs-Christologie und *Synthronos Dike*: Inkorporation, Assoziation, Unähnlichkeit (S. 145–159). – Sebastian KLOTZ, Herrscherakklamation und serielle Musik. Zur Studie über die laudes regiae von Ernst H. Kantorowicz und Manfred F. Bukofzer, Berkeley 1946 (S. 161–170). – Richard FABER, Walter Benjamins *Ursprung des deutschen Trauerspiels* und Ernst H. Kantorowicz' *Die zwei Körper des Königs*. Ein Vergleich (S. 171–186). – Wolfgang ERNST, Kantorowicz: *New historicism avant la lettre?* (S. 187–205). – Ob uns oder späteren Lesern das Friedrich-Buch niemals wieder etwas sagen möge oder ob man in der Einschätzung der Wirkung seiner Werke in schwärmerische Zuneigung verfällt: Zwischen diesen Polen jedenfalls differieren in den Bänden die Blicke auf Kantorowicz; Dokumentation und Anregung zugleich, über den großen Gelehrten und seine Schriften weiter zu sprechen.

Olaf B. Rader

Identität und Geschichte, hg. von Matthias WERNER (Jenaer Beiträge zur Geschichte 1) Weimar 1997, Hermann Böhlau Nachfolger, 203 S., ISBN 3-7400-1010-X, DEM 48. – Der Sammelband spiegelt den Umbruch der Jenaer Geschichtswissenschaft in den Jahren 1990 bis 1993 wider und vereinigt die bei der Eröffnung des erneuerten Historischen Seminars gehaltenen Vorträge mit den Antrittsvorlesungen der dorthin berufenen Professoren. Im einzelnen sind hier zu verzeichnen: Matthias WERNER, Stationen Jenaer Geschichtswissenschaft (S. 9–26), skizziert die Entwicklung des Seminars seit den Anfängen im 19. Jh. mit Betonung der Verhältnisse im Dritten Reich und nach 1945. – Peter MORAW, Vom deutschen Zusammenhalt in älterer Zeit (S. 27–59), stellt sehr grundsätzliche Erwägungen über die ältere deutsche Geschichte an, namentlich den bis zum Ende des MA ausgedehnten Prozeß der Entstehung Deutschlands, die Phasen der Integration und der Desintegration sowie die Kontinuität der Führungsschicht. – Helmut G. WALTHER, Traditionen, Kontinuitäten, Konstruktionen: Identitätsfindungen mittelalterlicher Gruppen und Gemeinschaften (S. 61–78), zieht Beispiele aus den Sphären der hochma. Fürstengeschlechter, italienischer Kommunen sowie der Reichstrakte des 15. Jh. heran, um die Vielfalt historischer „Identifikationsmechanismen“ und den Sinn ihrer Erforschung zu demonstrieren. – Matthias WERNER, „Ich bin ein Durenc“. Vom Umgang mit der eigenen Geschichte im mittelalterlichen Thüringen (S. 79–104), hebt als charakteristisch für eine Vielzahl von Zeugnissen des 12. bis 15. Jh. die Konstanz eines thüringischen Landesbegriffs hervor, der in der territorialpolitischen Realität keine Entsprechung hatte.

R. S.

Journal of Medieval History 21 (1995) S. 77–226, ist eine Sondernummer über die japanische Forschung zur ma. europäischen Geschichte mit einem bibliographischen und prosopographischen Überblick über die japanische Mediävistik und